

## Vorbemerkung

Es war schon immer eine Leistung von Literatur, komplexe Zusammenhänge mit den ihr eigenen Mitteln darzustellen. Das Wort „Arbeitslosigkeit“, um das die hier versammelten Texte kreisen, verbirgt eine Vielschichtigkeit, die im vorliegenden Band mittels unterschiedlicher Schreibweisen, aber auch von unterschiedlichen „Orten des Sprechens“ aus dargestellt wird.

Wer will es bezweifeln, daß Arbeitslosigkeit - zumal in Zeiten wie diesen - ein Begriff ist, der die vielfältigsten persönlichen Erinnerungen und Meinungen hervorruft. Viele von ihnen sind in den Texten dieser Anthologie präsent.

Erstaunlich ist, daß eine Meinung zur Arbeitslosigkeit nur ganz selten auftritt, nämlich diejenige, die in der Arbeitslosigkeit eine soziale Situation sieht, in der Neues entworfen und Altes hinterfragt werden kann. Zu sehr, so scheint es, ist die Arbeitslosigkeit mit einem gesellschaftlichen Stigma belegt, das jene Freiräume eingrenzt, die eine solche Situation auch ermöglichen könnte. Generell bedeutet dies, daß ein wirtschaftlich orientiertes Denkmodell zum Modell des Zusammenlebens überhaupt wird. An diesen Umstand schließt sich an, daß die Gleichsetzung von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung, oder besser: von Arbeit und sozialer Integrität ein durchgängiges Thema ist, das von den Autoren und Autorinnen aufgegriffen wird. Ein Aspekt, der gerade in Vorarlberg, mit seinem endlos reproduzierten Image als ökonomisch „fleißiges Land“, eigentlich nicht verwundern sollte.

In den Texten steht deshalb nicht so sehr jene Beschäftigung mit der Arbeitslosigkeit im Vordergrund, die sie als eine poetische Ausgangssituation verwendet, von der aus Erkenntnisse selbstbewußt geschöpft werden könnten, sondern die Beiträge dieses Bandes nähern sich dem Thema mehrheitlich über einen sozialen Zugang, der die Folgen und Wirkungen aufzeigt, die die Arbeitslosigkeit auslöst - ein literarisches Verfahren, das seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in der Literatur ihren Platz hat.

Bei der Gestaltung des Bandes war es ein vorrangiges Ziel, auch jene Texte aufzunehmen, die primär aus einer Haltung der - meisten schon vergangenen - persönlichen Betroffenheit heraus geschrieben wurden. Der Band versammelt demgemäß sehr unterschiedliche Stimmen, denen auch entsprechend begegnet werden sollte. Aus diesem Grund bietet der vorliegende Band nicht nur einen Querschnitt durch die zeitgenössische literarische Produktion in Vorarlberg - er versammelt auch Stellungnahmen, die es gerade in ihrer Gesamtheit ermöglichen sollen, von der Arbeitslosigkeit nicht nur literarisch zu sprechen.

Mein Dank gilt zunächst allen Autorinnen und Autoren, die Beiträge zu diesem Thema geschrieben haben. WEiters all jenen, die zum Entstehen des Bandes beigetragen haben: Dem Obmann des Vorarlberger Autorenverbandes, Herrn Franz Paul Hammling, der die Idee zu diesem Projekt gehabt hat, Christian Gaismair für die Gestaltung des Umschlags, dem ORF und der AktionMitArbeit, die bei der Arbeit an diesem Band organisatorisch behilflich waren, sowie für die finanzielle Unterstützung dem Amt der Vorarlberger Landesregierung.

Jürgen Thaler